



Rheinland-Pfalz

STRUKTUR- UND
GENEHMIGUNGSDIREKTION
NORD

NATURA 2000

Bewirtschaftungsplan

(BWP-2013-20-N)

Teil A: Grundlagen

FFH 6305-302 „Nitteler Fels und Nitteler Wald“

IMPRESSUM

Herausgeber: Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord
Stresemannstraße 3-5
56068 Koblenz

Bearbeitung: weluga umweltplanung
Dankwart Ludwig
Claudia Katzenmeier
Janina Swider
Version: {1.0}

Zuletzt geändert: 04.12.2017

Koblenz, Dezember 2017



Dieser Bewirtschaftungsplan wird im Rahmen des Entwicklungsprogramms PAUL unter Beteiligung der Europäischen Union und des Landes Rheinland-Pfalz, vertreten durch das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten, durchgeführt.

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung Natura 2000.....	1
2	Grundlagen.....	4
2.1	Landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes.....	9
2.2	Forstwirtschaftliche Nutzung des Gebietes.....	9
3	Natura 2000-Fachdaten.....	10
3.1	Lebensraumtypen nach FFH-Richtlinie (Anhang I).....	11
3.2	Arten nach FFH-Richtlinie (Anhang II).....	15
3.3	Arten nach Vogelschutzrichtlinie (Art. 4 Abs. 1 und 2).....	20
4	Weitere relevante Naturschutzdaten.....	20
5	Vertragsnaturschutzflächen (VFL), Biotopbetreuungsflächen (BRE) / Kompensationsflächen bzw. Flurstücke für Naturschutzzwecke	22

Anlagen

1. Forstwirtschaftlicher Fachbeitrag zum Bewirtschaftungsplan
2. Beitrag der Landwirtschaftskammer (LWK)
3. Grundlagenkarte (3 Teilkarten)
4. Auflistung der Steckbriefe der im Gebiet vorhandenen Lebensraumtypen (LRT)
(Internetangebot des LfU)
5. Auflistung der Arten-Steckbriefe der im Gebiet vorhandenen Arten
(Internetangebot des LfU)
6. Gebietsimpressionen

1 Einführung Natura 2000

Natura 2000 ist die Bezeichnung für ein zusammenhängendes europäisches Netz besonderer Schutzgebiete, bestehend aus Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebieten und Vogelschutzgebieten (VSG). Das Netz repräsentiert die typischen, die besonderen und die seltenen Lebensräume und Vorkommen der wild lebenden Tier- und Pflanzenarten Europas. Die Auswahl der Gebiete erfolgt für alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union nach einheitlich vorgegebenen Kriterien der [Vogelschutzrichtlinie](#) von 1979 und der im Mai 1992 verabschiedeten [Fauna-Flora-Habitat \(FFH\)-Richtlinie](#).

Ziel der Richtlinien

Diese beiden Richtlinien haben zum Ziel, die biologische Vielfalt in Europa nachhaltig zu bewahren und zu entwickeln, wobei die wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und regionalen Anforderungen berücksichtigt werden sollen.

Ziel ist die Erreichung eines „Günstigen Erhaltungszustandes“ der in den Richtlinien genannten Lebensraumtypen und Arten. Hierbei sind unterschiedliche räumliche Bezüge zu berücksichtigen:

A. Biogeografische Region

Die Beurteilung des günstigen Erhaltungszustands von Arten und Lebensräumen auf der Ebene der biogeografischen Regionen richtet sich nach dem sogenannten „Ampelschema.“ Die dreistufige Skala (grün = günstig; gelb = ungünstig - unzureichend; rot = ungünstig - schlecht) wurde von der Kommission unter Beteiligung der Mitgliedstaaten erarbeitet. Rheinland-Pfalz liegt in der kontinentalen biogeografischen Region.

B. Natura 2000-Gebiet

Die Herstellung eines günstigen Erhaltungszustandes auf Gebietsebene orientiert sich an den von der Länderarbeitsgemeinschaft Naturschutz (LANA) in Pinneberg im September 2001 beschlossenen „Mindestanforderungen für die Erfassung und Bewertung von Lebensräumen und Arten sowie die Überwachung.“ Als günstig sind nach diesem sogenannten „[LANA-Bewertungsschema](#)“ (A-B-C-Schema) die Kategorien „A“ und „B“ zu verstehen (siehe Seite 6).

Die FFH-Gebiete sind durch § 17 Abs. 2 Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) i. V. m. Anlage 1 gesetzlich ausgewiesen. Die Vogelschutzgebiete sind durch § 17 Abs. 2 Landesnaturschutzgesetz i. V. m. Anlage 2 gesetzlich ausgewiesen.

Nach § 17 Abs. 2 Satz 2 LNatSchG ist in den Fauna-Flora-Habitat-Gebieten und den Vogelschutzgebieten die Erhaltung und Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes für die in Anlage 1 und 2 zum Gesetz genannten natürlichen Lebensraumtypen und Arten besonderer Schutzzweck.

Zur Erreichung eines günstigen Erhaltungszustandes für diese Lebensraumtypen und Arten wurden in der Landesverordnung über die Erhaltungsziele vom 18.07.2005, geändert durch Verordnung vom 22.12.2008, für die Natura 2000-Gebiete die Erhaltungsziele bestimmt [\[mehr\]](#).

Bei der Bewirtschaftungsplanung ist deshalb der gebietsbezogene Begriff eines günstigen Erhaltungszustandes maßgebend. Die nach dem Pinneberg-Schema gut „B“ und hervorragend „A“ bezeichneten Kategorien stellen einen günstigen Erhaltungszustand dar.

Zweck der Bewirtschaftungsplanung

Der Bewirtschaftungsplan dient zur Umsetzung des Art. 6 der FFH-Richtlinie.

Art. 6 Abs. 1 FFH-RL (§ 32 Abs. 5 BNatSchG):

„Für die besonderen Schutzgebiete legen die Mitgliedstaaten die nötigen Erhaltungsmaßnahmen fest, die ggf. geeignete, eigens für die Gebiete aufgestellte oder in andere Entwicklungspläne integrierte Bewirtschaftungspläne und geeignete Maßnahmen rechtlicher, administrativer oder vertraglicher Art umfassen, die den ökologischen Erfordernissen der natürlichen Lebensraumtypen nach Anhang I und der Arten nach Anhang II entsprechen, die in diesen Gebieten vorkommen.“

Nach § 17 Abs. 3 Satz 1 LNatSchG werden von der Oberen Naturschutzbehörde die erforderlichen Maßnahmen für die einzelnen Gebiete und die Überwachung im Hinblick auf den Erhaltungszustand der natürlichen Lebensraumtypen und Arten im Benehmen mit den kommunalen Planungsträgern unter Beteiligung der Betroffenen in Bewirtschaftungsplänen festgelegt.

Die Bewirtschaftungspläne werden von der Oberen Naturschutzbehörde im Internet bekannt gemacht und in das Landschaftsinformationssystem eingestellt.

Gegenstand der Planung

Der Bewirtschaftungsplan besteht aus einem Textteil (Grundlagenteil und Maßnahmenteil) und einem dazu gehörenden Kartenteil (Grundlagen- und Maßnahmenkarte).

Im Grundlagenteil erfolgt die Beschreibung der aktuellen Nutzungen, die Aktualisierung der naturschutzfachlichen Daten (Überprüfung der bereits kartierten Lebensraumtypen, Überprüfung der Artenvorkommen) und die Bewertung der Erhaltungszustände. Die Konkretisierung der gebietspezifischen Erhaltungsziele der o. g. Landesverordnung und die Konzeption von Erhaltungs-, Wiederherstellungs- und Verbesserungsmaßnahmen für die LRT und Arten, für die Gebiete ausgewiesen worden sind, erfolgen im Maßnahmenteil.

Maßgebliche Bestandteile eines Bewirtschaftungsplans

Der Grundlagenteil

Fauna-Flora-Habitat-Gebiete (FFH):

- ⇒ die signifikant vorkommenden Lebensraumtypen nach Anhang I sowie die Artenvorkommen nach Anhang II der FFH-Richtlinie
- ⇒ die lebensraumtypischen und besonders charakteristischen Arten der Lebensraumtypen (soweit sie für den „günstigen Erhaltungszustand“ maßgeblich sind)
- ⇒ die Habitate der o. g. Arten
- ⇒ die für einen „günstigen Erhaltungszustand“ notwendigen Flächen, standörtlichen Voraussetzungen, funktionalen Beziehungen und Lebensraumstrukturen

Vogelschutzgebiete (VSG):

- ⇒ die signifikant vorkommenden Vogelarten nach Anhang I und Art. 4 Abs. 2 der Vogelschutzrichtlinie, die schutz- und managementrelevant sind
- ⇒ die Habitate der o. g. Vogelarten
- ⇒ die für einen „günstigen Erhaltungszustand“ notwendigen Flächen, standörtlichen Voraussetzungen, funktionalen Beziehungen und Lebensraumstrukturen

Der Maßnahmenteil

Erhaltungsmaßnahmen:

- ⇒ Sicherung bzw. Erhaltung des aktuellen Zustandes (A, B) auf Gebietsebene
- ⇒ Wiederherstellung des günstigen Zustandes „B“ aus dem aktuell ungünstigen Zustand „C“ auf Gebietsebene

Optionale Verbesserungsmaßnahmen:

- ⇒ Aktuellen Zustand „B“ verbessern bzw. entwickeln nach „A“ (= hervorragende Ausprägung) auf Gebietsebene.

Nach Erstellung der Bewirtschaftungsplanung erfolgt eine Priorisierung durch das LfU, um die Maßnahmen zur Verbesserung vorrangig für prioritäre Arten und LRT bzw. Arten und LRT mit landes-, bundes- und EU-weit ungünstigem Zustand umzusetzen.

Zu jedem Bewirtschaftungsplan gehört ein Kartenteil mit **Grundlagenkarte** und **Maßnahmenkarte**.

Abhängig von der Größe des beplanten Gebietes variieren die Kartenmaßstäbe zwischen 1 : 1.500 und 1 : 15.000. Die Größe des Kartenformats entspricht ca. DIN A1. Für einen Bewirtschaftungsplan kann es jeweils mehrere Teilkarten geben.

Umsetzung

Die Durchführung der notwendig werdenden Einzelmaßnahmen zur Umsetzung des Bewirtschaftungsplans erfolgt durch vertragliche Vereinbarungen. Soweit solche nicht zustande kommen und Maßnahmen nicht auf der Grundlage anderer Gesetze ergehen können, erlässt die Untere Naturschutzbehörde die notwendigen Anordnungen (§ 17 Abs. 4 LNatSchG).

Erläuterung A-B-C-Schema für Lebensraumtypen:

Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Lebensraumtypen (LRT) in Deutschland (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im September 2001 in Pinneberg)

	A	B	C
Vollständigkeit der lebensraumtypischen Habitatstrukturen	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mäßige bis durchschnittliche Ausprägung
Vollständigkeit des lebensraumtypischen Arteninventars	lebensraumtypisches Arteninventar vorhanden	lebensraumtypisches Arteninventar weitgehend vorhanden	lebensraumtypisches Arteninventar nur in Teilen vorhanden
Beeinträchtigung	gering	mittel	stark

Erläuterungen A-B-C-Schema für Arten:

Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Arten in Deutschland (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im September 2001 in Pinneberg)

	A	B	C
Habitatqualität (artspezifische Strukturen)	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mäßige bis durchschnittliche Ausprägung
Zustand der Population (Populationsdynamik und -struktur)	gut	mittel	schlecht
Beeinträchtigung	gering	mittel	stark

2 Grundlagen

Beschreibung des Gebietes	<p>Der Nitteler Fels an der Obermosel zwischen den Ortschaften Nittel und Wellen bildet dieses Gebiet gemeinsam mit dem Nitteler Wald südlich des Ortes Tawern und dem Wawerner Bruch, Teil eines ehemaligen Saar-Mäanders. Bemerkenswert ist die große Vielfalt der unterschiedlichsten Biotope auf engstem Raum inmitten einer alten Weinbaulandschaft.</p> <p>Naturnahe und strukturreiche Buchenwälder kennzeichnen den Nitteler Wald, während der Wawerner Bruch Nass- und Feuchtwiesenkomplexe aufweist mit dem hierfür typischen Artenspektrum.</p> <p>Markant ist die Felsformation des Nitteler Fels. Die Steilhänge und Plateauflächen der Dolomittfelsen tragen eine Fülle unterschiedlicher Erscheinungsformen von Felsgrus- und Pioniertrockenrasen, Halbtrockenrasen, verbuschten Brachen und Waldmeister-Buchenwald. Bergbauliche Aktivitäten sowie der Dolomit-Tagebau auf dem Plateau schaffen zusätzliche Strukturen und Standorte. Das durch den Abbau entstandene Stollensystem dient Fledermäusen als Sommer- und Winterquartier. Die Dolomitstollen bei Wellen sind von überregionaler Bedeutung, insbesondere als Quartier für die bundesweit vom Aussterben bedrohte Große Hufeisennase.</p> <p>Wegen der klimatisch begünstigten Lage und des exponierten Standorts ist der Nitteler Fels ein besonderer Lebensraum für wärme- und trockenheitsliebende Tiere und Pflanzen. Die Halbtrockenrasen sind reich an Orchideen. Erwähnenswert sind auch die Küchenschelle (<i>Pulsatilla vulgaris</i>) und der Rauhe Eibisch (<i>Althaea hirsuta</i>). Die Vielfältigkeit an Habitaten ermöglicht das Vorkommen mehrerer in Raum Saar-Lor-Lux sehr seltener Nachtfalterarten wie Getreide-Steppeneule (<i>Oria musculosa</i>) oder Braune Labkrauteule (<i>Chersotis multangula</i>).</p>	
Gebietsimpression	Siehe Anlage 6	
Flächengröße (ha)	1.013 ha	Stand: 2013
Kreis(e), kreisfreie Städte (% / ha)	Trier-Saarburg (100 % / 1.013 ha)	Quelle: http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=g&c=ffh&pk=FFH6305-302
Zuständige SGD	Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord	
Biotopbetreuer	<u>Trier-Saarburg:</u> Dipl.-Biol. Elke Rosleff Sörensen (Biotopbetreuung, Vertragsnaturschutz)	Stand: 2013 Quelle: LUWG
Biotopkartierung RLP (Jahr / ha / %)	2007 / 1.012,54 ha / 100,00 %	Stand: 2012 Quelle: LökPlan
Anteil BRE-Flächen (% / ha)	1,7 % / 17,6 ha	Stand: 2013 Quelle: LUWG
Anteil VFL-Flächen (PAULa, FUL, FMA; in % / ha)	PAULa und FUL 2,3 % / 23,1 ha	Stand:01/2013 Quelle: LökPlan; Auswertung Shape-Dateien der PAULa-Vertragsnaturschutzflächen MULEWF
Anteil Ökokontoflächen (% / ha)	Keine.	Stand:2013 Quelle: LökPlan; LANIS-Auswertung

Schutzgebietsanteile (NSG, LSG, VSG; in % / ha)	NSG-7235-061 „Nitteler Fels“: 2,4 % / 23,8 ha	Stand: 2013 Quelle: LökPlan; LANIS-Auswertung
	NSG-7235-062 „Wawerner Bruch“: 4,3 % / 43,8 ha	
	07-LSG-7235-011 „Obermoseltal“: 1,4 % / 14,6 ha	

Gesetzliche Grundlagen	
	<p>⇒ Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (ABl. Nr. L 206 S. 7)</p> <p>⇒ Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (ABl. Nr. L 207 vom 26.01.2010)</p> <p>⇒ Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz - BNatSchG) vom 29. Juli 2009, BGBl. S. 2542)</p> <p>⇒ Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) vom 6. Oktober 2015, GVBl. S. 283</p> <p>⇒ Landesverordnung über die Erhaltungsziele in den Natura 2000-Gebieten vom 18. Juli 2005, GVBl. S. 323, geändert durch Landesverordnung vom 22. Dezember 2008, GVBl. 2009, S. 4</p> <p>Allgemeine Schutzvorschriften für Natura 2000-Gebiete ergeben sich aus § 33 Bundesnaturschutzgesetz (Verschlechterungsverbot). Pläne und Projekte, die geeignet sind, ein Natura 2000-Gebiet erheblich zu beeinträchtigen, bedürfen nach §§ 34 - 36 Bundesnaturschutzgesetz einer Verträglichkeitsprüfung.</p> <p>Grundlage für die Erstellung der Bewirtschaftungspläne und ihre Durchführung sind § 17 Abs. 3 und 4 Landesnaturschutzgesetz.</p>

Naturräumliche Grundlagen		
Naturräume (% / ha)	25. Moseltal	Stand: 2013 Quelle: LökPlan - LANIS-Auswertung
	250. Mittleres Moseltal 250.0 Trierer Talweitung 250.00 Trierer Moseltal (0,002 % / 0,02 ha) 252. Unteres Saartal 252.0 Saarburger Wald (48,24 % / 488,44 ha) 252.1 Saarburger Saartal 252.10 Saarburger Talweitung (3,27 % / 33,06 ha) 252.11 Aylar Umlauftal (5,38 % / 54,46 ha)	
	26. Gutland	
	260. Mosel-Saar-Gau und Ostluxemburger Gutland 260.0 Mosel-Saar-Hochflächen 260.03 Moselhochflächen (10,53 % / 106,60 ha) 260.2 Obermosel 260.23 Nitteler Moseltal (8,83 % / 89,45 ha) 260.3 Saargau-Randhöhen (23,75 % / 240,49 ha)	
Geologie	Felsen und Moselhänge und -hochflächen bei Wellen und Nittel: An den Moselhängen überwiegen Triasschichten des mittleren und oberen Muschelkalks und unteren Keupers. Im Bereich der Waldflächen östlich Wellen herrschen pleistozäne tonig-schluffige Verwitterungsbildungen vor.	Stand: 2013 Quelle: www.mapserver.lgb-rlp.de

	<p>Nitteler Wald und Mannebachtal: Der geologische Untergrund wird vom unteren, mittleren und oberen Buntsandstein der Trierer Bucht und der Eifel sowie vom unteren Muschelkalk gebildet.</p> <p>Wawerner Bruch: Der Wawerner Bruch ist durch jüngere holozäne Ablagerungen mit Moorbildung gekennzeichnet.</p>	
Böden	<p>Felsen und Moselhänge und -hochflächen bei Wellen und Nittel: Vorherrschende Bodentypen sind Rigosole, Rendzinen und Braunerden aus Dolomitstein (Muschelkalk). Im Bereich der Waldflächen östlich Wellen kommen zusätzlich Braunerden aus Schluff über Hochflutten vor.</p> <p>Nitteler Wald und Mannebachtal: Es überwiegen Braunerden aus Sandstein (Buntsandstein). In den Kuppenlagen treten Pararendzinen und Braunerden aus Dolomitsandstein (Muschelkalk) hinzu, kleinflächig auch Rigosole und Rendzinen aus Dolomit (Muschelkalk). Im Mannebachtal sind Vegen aus Auensand und Auenlehm ausgebildet.</p> <p>Wawerner Bruch: Kolluvisole aus grusführendem Kolluviallehm dominieren im Wawerner Bruch.</p>	<p>Stand: 2013 Quelle: mapserver.lgb-rlp.de</p>
Hydrologie	<p>Das FFH-Gebiet besitzt entsprechend der Art des geologischen Untergrunds Anteile folgender Grundwasserlandschaften:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Muschelkalk und Keuper, - Buntsandstein, - Devonische Schiefer u. Grauwacken. <p>Vorkommende Grundwasserleitertypen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kluft-/Karstgrundwasserleiter, sulfatisch, - Kluft-/Karstgrundwasserleiter, karbonatisch, - Kluftgrundwasserleiter, silikatisch/karbonatisch, - Kluft-/Porengrundwasserleiter, silikatisch/karbonatisch, - Kluft-/Porengrundwasserleiter, silikatisch, - Porengrundwasserleiter, silikatisch/karbonatisch. <p>Das bedeutendste Fließgewässer des Gebietes ist der Mannebach. Er wird dem Gewässertyp „Grobmaterialreiche silikatische Mittelgebirgsbäche“ zugeordnet. Er besitzt die Güteklasse II - mäßig belastet. Seine Gewässerstrukturgüte wird innerhalb des FFH-Gebietes als deutlich bis stark verändert angegeben.</p> <p>Der Weyerbach verläuft an der Gebietsgrenze randlich des Wawerner Bruchs. Er besitzt die Güteklasse II.</p>	<p>Stand: 2013 Quelle: www.luwg.rlp.de http://www.geoportal-was-ser.rlp.de/servlet/is/2025/</p>
Klima	<p>Großklimatisch gesehen liegt das Gebiet im Bereich zw. dem atlantisch maritimen Klimaraum Nordwest- und Westdeutschlands und den stärker von kontinentalen Luftmassen bestimmten südöstlichen Klimagebieten Deutschlands. Auf Grund der geschützten Lage durch die umgebenden Höhenlagen von Eifel und Hunsrück weist der Landschaftsraum ein thermisch und hygrisch begünstigtes Klima auf.</p> <p>Der mittlere Jahresniederschlag liegt abhängig von der Höhenlage zwischen 700 und 900 mm. Die Julitemperaturen</p>	<p>Stand: 1993 Quelle: VBS www.luwg.rlp.de</p>

	betragen im Mittel 17 °C. Die Apfelblüte (Vollfrühling) beginnt zwischen dem 30. April und 10. Mai.	
<p>Heutige potenzielle natürliche Vegetation (HpnV) (siehe auch Kartenservice im LANIS)</p>	<p>Felsen und Moselhänge und -hochflächen bei Wellen und Nittel:</p> <p>Die heutige potenzielle natürliche Vegetation stellen an den gemäßigten Hanglagen <u>Perlgras-Buchenwälder</u>, kleinflächig ganz im Nordwesten Waldgersten-Buchenwälder dar. Die steilen Felslagen des Nitteler Fels sind die potenziellen Wuchsstandorte <u>offener Fels- und Gesteinshalden</u>, die in Kuppenlagen in <u>Orchideen-Buchenwald</u> übergehen.</p> <p>Nitteler Wald und Mannebachtal:</p> <p>In den Muschelkalkbereichen der Kuppenlage sowie in Hangfußlage tritt potenziell ebenfalls der <u>Perlgras-Buchenwald</u> auf, die in den Hangbereichen auf Buntsandstein in den <u>Hainsimsen-Buchenwald</u> übergeht. Der <u>Stieleichen-Hainbuchenwald</u> stellt die potenziell natürliche Waldgesellschaft des Mannebachtals dar, kleinflächig ist der <u>Erlen- und Eschensumpfwald</u> eingestreut. Die kleineren Quellbachzuflüsse werden innerhalb der Waldflächen von <u>Quellwaldgesellschaften</u> begleitet.</p> <p>Wawerner Bruch:</p> <p>Die zentralen Bereiche stellen großflächig die Wuchsstandorte der <u>Erlen- und Eschensumpfwälder</u> dar, die in den nassen Bereichen in <u>Schwarzerlen-Bruchwald</u> mit eingestreuten <u>Röhrichten</u> und <u>Großseggenriedern</u> der <u>waldfreien Niedermoores</u> übergehen. In den Randbereichen tritt potenziell der <u>Stieleichen-Hainbuchenwald</u> hinzu.</p> <p>Folgende Anteile weisen die Einheiten der HpnV im FFH-Gebiet auf:</p> <p>Hainsimsen-Buchenwald (BA): 463,4 ha (45,7 %)</p> <p>Perlgras-Buchenwald (BC): 446,7 ha (44,1 %)</p> <p>Waldgersten-Buchenwald (BD): 1,8 ha (0,2 %)</p> <p>Orchideen-Buchenwald (BE): 10,1 ha (1,0 %)</p> <p>Offener Fels und Gesteinshalde (EH): 4,9 ha (0,5 %)</p> <p>Waldfreies Niedermoor (Röhrichte, Großseggenrieder) (GC): 0,1 ha (0,01 %)</p> <p>Stieleichen-Hainbuchenwald (HA): 47,3 ha (4,7 %)</p> <p>Quelle und Quellwald (SB): 6,6 ha (0,7 %)</p> <p>Erlen- und Eschensumpfwald (SC): 0,3 ha (0,03 %) (SD): 29,7 ha (2,9 %)</p> <p>Schwarzerlen-Bruchwald (SE): 1,6 ha (0,2 %)</p>	<p>Stand: 2013 Quelle: HPNV-Karte (LUWG)</p>

Nutzungen																												
<p>Historische Nutzung</p>	<p>Die steilen Moselhänge bei Nittel und Wellen stellen ein altes Weinanbaugebiet dar, das vermutlich schon vor der römischen Besiedlung vom Keltenstamm der Treverer genutzt wurde. Es gibt Hinweise, dass die Treverer auch schon die Sümpfe und Wälder bei Wawern nutzten.</p> <p>Zeugnisse römischer Besiedlung sind im Gebiet zahlreich vorhanden, z.B. der römische Tempelbezirk bei Tawern und drei römische Siedlungsfunde rund um das Wawerner Bruch.</p> <p>Seit 1874 wird in Wellen Kalkstein im Untertagebau abgebaut.</p> <p>Das Landschaftsbild des übrigen Gebiets wurde wie im gesamten Landkreis Trier-Saarburg seit dem Mittelalter bis Mitte des 19. Jahrhunderts durch die als "Rottwirtschaft" bezeichnete Form der Wald-Feld-Wechselwirtschaft nachhaltig geprägt. Neben wenigen ortsnahen, intensiv bebauten Ackerflächen (Flurland) wurde auf den umliegenden Flächen ein sehr extensiver Ackerbau betrieben: Nach dem Holzeinschlag im Frühjahr und Abbrennen der Laub- und Reisigdecke im Herbst wurde das Rottland für ein bis zwei, selten vier Jahre als Acker zwischengenutzt, indem Roggen, Hafer und auf besseren Standorten des Moseltales auch Buchweizen oder Kartoffeln angebaut wurden. Darauf folgte ein 14 bis 20-jähriges Brachestadium, in dem die Fläche sich zu einem mehr oder weniger geschlossenen Niederwald entwickelte.</p> <p>Auf den besseren Böden, v.a. des Gutlandes, wurden dagegen weite Teile der landwirtschaftlichen Nutzfläche bereits Anfang des 18. Jahrhunderts von Flurland und Intensivwiesen und -weiden eingenommen. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts wurden die gemeindeeigenen Ödlandflächen zunehmend aufgeforstet.</p> <p>Der Nitteler Wald ist laut Bundesamt für Naturschutz (BfN) ein „historisch alter Waldstandort“, da die Fläche länger als 200 Jahre als Wald genutzt wurde. Es handelt sich überwiegend um alte Laubwaldstandorte, nur südwestlich von Tawern, am Mezenberg stocken historisch alte Mischwälder. Lediglich die östlichen Randbezirke des großflächigen Nitteler Waldes nördlich der L 137 gehören zu den jüngeren Waldstandorten.</p>	<p>Stand:</p> <p>Quelle: VBS</p> <p>BfN: Historisch alte Waldstandorte in Deutschland - Blatt - CC 6302 -Trier - 1:200.000</p>																										
<p>Aktuelle Nutzungstypenstruktur</p>	<p>Die Hauptnutzungstypen im FFH-Gebiet verteilen sich wie folgt:</p> <table border="0"> <tr> <td>Gebäude- und Freiflächen:</td> <td>1,9 ha (0,2 %)</td> </tr> <tr> <td>Abbauflächen</td> <td>6,2 ha (0,6 %)</td> </tr> <tr> <td>Erholungsflächen:</td> <td>1,5 ha (0,01 %)</td> </tr> <tr> <td>Verkehrsflächen:</td> <td>17,0 ha (1,7 %)</td> </tr> <tr> <td>Landwirtschaftsfläche:</td> <td>152,5 ha (15,1 %)</td> </tr> <tr> <td>Waldfläche:</td> <td>786,2 ha (77,7 %)</td> </tr> <tr> <td>-Laubwald:</td> <td>159,9 ha (15,8 %)</td> </tr> <tr> <td>-Mischwald:</td> <td>609,3 ha (60,2 %)</td> </tr> <tr> <td>-Nadelwald:</td> <td>17,0 ha (1,7 %)</td> </tr> <tr> <td>-Gehölz:</td> <td>40,0 ha (4,0 %)</td> </tr> <tr> <td>Wasserflächen:</td> <td>2,4 ha (0,2 %)</td> </tr> <tr> <td>Felsen, Steinriegel</td> <td>4,9 ha (0,5 %)</td> </tr> <tr> <td>Flächen anderer Nutzung:</td> <td>1,3 ha (0,1 %)</td> </tr> </table>	Gebäude- und Freiflächen:	1,9 ha (0,2 %)	Abbauflächen	6,2 ha (0,6 %)	Erholungsflächen:	1,5 ha (0,01 %)	Verkehrsflächen:	17,0 ha (1,7 %)	Landwirtschaftsfläche:	152,5 ha (15,1 %)	Waldfläche:	786,2 ha (77,7 %)	-Laubwald:	159,9 ha (15,8 %)	-Mischwald:	609,3 ha (60,2 %)	-Nadelwald:	17,0 ha (1,7 %)	-Gehölz:	40,0 ha (4,0 %)	Wasserflächen:	2,4 ha (0,2 %)	Felsen, Steinriegel	4,9 ha (0,5 %)	Flächen anderer Nutzung:	1,3 ha (0,1 %)	<p>Stand: 2010</p> <p>Quelle: LUWG</p>
Gebäude- und Freiflächen:	1,9 ha (0,2 %)																											
Abbauflächen	6,2 ha (0,6 %)																											
Erholungsflächen:	1,5 ha (0,01 %)																											
Verkehrsflächen:	17,0 ha (1,7 %)																											
Landwirtschaftsfläche:	152,5 ha (15,1 %)																											
Waldfläche:	786,2 ha (77,7 %)																											
-Laubwald:	159,9 ha (15,8 %)																											
-Mischwald:	609,3 ha (60,2 %)																											
-Nadelwald:	17,0 ha (1,7 %)																											
-Gehölz:	40,0 ha (4,0 %)																											
Wasserflächen:	2,4 ha (0,2 %)																											
Felsen, Steinriegel	4,9 ha (0,5 %)																											
Flächen anderer Nutzung:	1,3 ha (0,1 %)																											

Weitere aktuelle Nutzungen	<p>Rohstoffgewinnung: Die TKDZ GmbH (Trierer Kalk-, Dolomit- und Zementwerke) baut in Wellen im Untertagebau Dolomitgestein ab.</p> <p>Tourismus: Im Gebiet verlaufen zahlreiche lokale und überregionale Wanderwege z.T. mit Schautafeln zur Umweltbildung, z.B. der „Nitteler Felsenpfad“ der Naturpfad im Wawerner Bruch sowie der Mosel-Steig. Weiterhin führt der internationale Geologische Lehrpfad Nittel – Machtum – Wellen durchs Gebiet.</p> <p>Wassergewinnung: Nitteler Wald und Wawerner Bruch sind als Trinkwasserschutzgebiete der Zonen II bzw. III ausgewiesen.</p>	<p>Stand: 2014</p> <p>Quelle: eigene Erhebungen</p> <p>http://www.moselsteig.de</p> <p>http://www.traumsteige.com</p> <p>http://www.saar-obermosel.de</p> <p>http://www.tkdz-wellen.de</p> <p>http://www.geoportal-was-ser.rlp.de/servlet/is/2025/</p>
-----------------------------------	--	--

2.1 Landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes		
<p>Anteil landwirtschaftlicher Nutzflächen im Gebiet</p> <p>Grünland-Ackerverhältnis</p>	<p>Die landwirtschaftliche Nutzfläche weist mit einer Flächengröße von 152,5 ha ca. 15,1 % der Fläche des FFH-Gebietes auf.</p> <p>Die landwirtschaftliche Nutzfläche weist zu 3,4 % Acker- und zu 10,9 % Grünlandnutzung auf. Daneben finden sich mit 0,2 % Streuobstwiesen und mit 0,5 % Weingärten im Gebiet.</p>	<p>Stand: 2010</p> <p>Quelle: LUWG</p>
Grundlagendaten zur Landwirtschaft im Gebiet	<p>Die landwirtschaftlichen Nutzflächen konzentrieren sich auf die Bereiche angrenzend des Nitteler Fels, das Mannebachtal, einige Offenlandbereiche der Kuppenlagen sowie dem Wawerner Bruch. Im westlichen Teil des FFH-Gebiets sind die Landwirtschaftsflächen teilweise als Vorbehaltsflächen Landwirtschaft ausgewiesen; ansonsten befinden sich keine größeren Vorbehaltsflächen und keine Vorrangflächen innerhalb des Gebiets.</p> <p>Details zur landwirtschaftlichen Nutzung siehe Fachbeitrag in Anlage 2.</p>	<p>Stand: 2014</p> <p>Quelle: LWK</p>
Ländliche Bodenordnungsverfahren	<p>Das vereinfachte Flurbereinigungsverfahren Nittel V (WG) Teilgebiet 1 „Junkerswies“ [71104] berührt in kleinen Anteilen (Flur 1, Flurstück 33) das Gebiet.</p>	<p>Stand: 2014</p> <p>Quelle: DLR</p>
Landwirtschaftliche Entwicklungsziele	<p>Im Bereich des Saargaus existiert eine intakte Landwirtschaft mit großen zukunftsfähigen und gut aufgestellten Betrieben, die auch weiterhin Zugriff auf ihre landwirtschaftlichen Nutzflächen benötigen. Einschränkende Maßnahmen bezüglich der Bewirtschaftung der Flächen werden von der LWK abgelehnt.</p>	<p>Stand: 2014</p> <p>Quelle: LWK</p>

2.2 Forstwirtschaftliche Nutzung des Gebietes
<p>Siehe Anlage 1 – Forstwirtschaftlicher Fachbeitrag (Stand: September 2013)</p> <p>Die Anlage enthält Daten und Auswertungen zur aktuellen Struktur der Wälder im FFH-Gebiet. Die künftige Waldbewirtschaftung soll sich an den Natura 2000-Zielen orientieren und die in Teil B des Bewirtschaftungsplans formulierten Planungsempfehlungen umsetzen. Diese Empfehlungen sollen auch bei der Forsteinrichtungsplanung und der Bestimmung der Waldentwicklungsziele berücksichtigt werden.</p>

3 Natura 2000-Fachdaten

(vgl. Grundlagenkarte)

Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie:	LRT-Code ¹	LRT-Name [» hier]	ha ²	ha ³	EZ G ⁴	EZ S ⁵	EZ A ⁶	EZ B ⁷
	3150	Eutrophe Stillgewässer	- ¹¹					
	4030	Trockene Heiden	- ¹¹					
	6110*	Lückige basophile Pionierasen*	245 m ⁹ 1 Pt. ¹⁰					
	6210*	Trockenrasen (*mit Orchideenreichtum)	0,45		A	A	B	A
	6210	Trockenrasen	0,89		B	B	B	B
	6430	Feuchte Hochstaudenfluren	- ⁸					
	6510	Flachland-Mähwiesen	8,61		B	B	B	A
	8160*	Kalkhaltige Schutthalden*	- ⁸					
	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	0,02 8 Pt. ¹⁰		n.b.			
	8220	Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation	0,3		n.b.			
	8310	Höhlen	1 Pt. ¹⁰		n.b.			
	9110	Hainsimsen-Buchenwälder	76,5		n.b.			
	9130	Waldmeister-Buchenwälder	355,35		n.b.			

¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen FFH-Lebensraumtypen (Stand: 2014, Quelle: Natura 2000 Steckbrief zum FFH-Gebiet, weluga umweltplanung)

² Flächengröße der FFH-LRT nach GIS-technischer Verschneidung mit der FFH-Gebietsgrenze (Stand: 2014, Quelle: weluga umweltplanung)

³ LRT-Fläche außerhalb des FFH-Gebiets, die im Rahmen dieses Bewirtschaftungsplans berücksichtigt wird

⁴ Erhaltungszustand Gesamt lt. Erhaltungszustandsbewertung (Stand: 2014, Quelle: weluga umweltplanung) (vgl. Kap.1)

⁵ Erhaltungszustand Struktur lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap.1)

⁶ Erhaltungszustand Arten lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap.1)

⁷ Erhaltungszustand Beeinträchtigungen lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap.1)

⁸ Der LRT ist im Gebiet kleinflächig vorhanden. Es liegt jedoch keine flächige Abgrenzung vor.

⁹ Der LRT ist als Linienelement kartiert, Angabe der Gesamtlänge

¹⁰ Der LRT ist als Punktobjekt kartiert, Angabe der Gesamtpunktobjekte

¹¹ Der LRT konnte derzeit nicht im Gebiet nachgewiesen werden (Vorkommen wurde 2013 überprüft),

(nicht bewertet = n. b.)

* prioritärer Lebensraumtyp

Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie:	Wissenschaftlicher Arname ¹	Deutscher Arname	Status ²	EZ G ³	EZ H ⁴	EZ P ⁵	EZ B ⁶
	<i>Euplagia quadripunctaria</i> *	Spanische Flagge*	n.b.				
	<i>Barbastella barbastellus</i>	Mopsfledermaus	Winter- und Schwarmquartier, Sommerlebensraum	A			
	<i>Myotis bechsteinii</i>	Bechsteinfledermaus	Winter- und Schwarmquartier, Sommerlebensraum				
	<i>Myotis myotis</i>	Großes Mausohr	Winterquartier, Sommerlebensraum				
	<i>Myotis emarginatus</i>	Wimperfledermaus	Winterquartier, Sommerlebensraum				
	<i>Rhinolophus ferrumequinum</i>	Große Hufeisennase	Winter- und Schwarmquartier, Sommerlebensraum	B			
	<i>Trichomanes speciosum</i>	Prächtiger Dünnpfarn	resident				

¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen Arten des Anh. II der FFH-Richtlinie (Stand: 2013 Quelle: Natura 2000 Steckbrief zum FFH-Gebiet, weluga umweltplanung)

² Status (Stand: 2013, Quelle: Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung vgl. Kap. 3.2)

³ Erhaltungszustand Gesamt lt. Erhaltungszustandsbewertung (Stand: 2013 Quelle: LUWG) (vgl. Kap.1)

⁴ Erhaltungszustand Habitatqualität lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap.1)

⁵ Erhaltungszustand Zustand der Population lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap.1)

⁶ Erhaltungszustand Beeinträchtigungen lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap.1)

* prioritäre Art

3.1 Lebensraumtypen nach FFH-Richtlinie (Anhang I)	
LRT-Code	Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen der Lebensraumtypen (LRT) mit ihrer Struktur, ihren Arten Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand einzelner Vorkommen Bewertung im Gesamtgebiet
3150 http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=3150	Eutrophe Stillgewässer Verbreitung und Vorkommen des LRTs: Dieser Lebensraumtyp umfasst sowohl nährstoffreiche Seen als auch Altwässer, Weiher, Tümpel und naturnahe Teiche einschließlich ihrer Ufervegetation mit Großseggenrieden, Röhrichten, Hochstaudenfluren, feuchten Weidengebüschen und Bruchwäldern. Einige naturnahe Kleingewässer und Weiher sind östlich des Nitteler Felsmassivs außerhalb des FFH-Gebiets im Rahmen der landesweiten Biotopkartierung erfasst worden, innerhalb der Gebietsgrenzen kommt der LRT derzeit jedoch nicht vor.

<p>4030</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=1&pk=4030</p>	<p>Trockene Heiden</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Dieser Lebensraumtyp kommt derzeit nicht im FFH-Gebiet vor und ist auch im Hinblick auf die Standorteigenschaften im Gebiet nicht zu erwarten.</p> <p>Zeitweilig wurde in der landesweiten Biotopkartierung eine kleine Waldlichtung zu diesem LRT gestellt. Diese Einstufung konnte jedoch im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung nicht bestätigt werden, da der Flächenanteil der Besenheide (<i>Calluna vulgaris</i>) auf der Lichtung nur sehr gering ist.</p>
<p>6110*</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=1&pk=6110</p>	<p>Lückige basophile Pionierrasen*</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Dieser Lebensraumtyp besitzt sein Hauptvorkommen auf den schmalen unzugänglichen Felsbändern der Dolomittfelsen des Nitteler Felsmassivs. In den lückigen Rasen dominiert vielerorts die Weiße Fetthenne (<i>Sedum album</i>), stellenweise tritt auch das Wimpern-Perlgras (<i>Melica ciliata</i>) stärker hervor. Kleinflächig ist der LRT auch auf einem kleineren anstehenden Felsen innerhalb der Halbtrockenrasen am Ostrand des Felsmassivs zu finden</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Die Felsrasen weisen hinsichtlich ihrer Habitatausstattung eine sehr gute Ausprägung auf. Weiterhin besitzen die Felsrasen überwiegend eine gute Artenausstattung mit mehreren typischen Pflanzenarten. Beeinträchtigungen und Gefährdungen sind derzeit mit Ausnahme kleinflächig auftretender Eutrophierungszeiger nicht feststellbar.</p> <p>Damit ist insgesamt der Erhaltungszustand als gut einzustufen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Lückige basophile Pionierrasen stellen einen charakteristischen naturraumtypischen Sonderstandort des Nitteler Moseltals dar. Sie bieten zahlreichen Spezialisten unter den Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum, die ihren Verbreitungsschwerpunkt im Mittelmeerraum haben und in Deutschland nur in derartigen klimabegünstigten Lagen geeignete Lebensbedingungen vorfinden. Daher kommt diesem Lebensraumtyp auch landes- und bundesweit eine hohe Bedeutung zu. Aufgrund seiner naturnahen Ausprägung und der hohen Repräsentativität für das Teilgebiet „Nitteler Fels“ besitzt der LRT eine sehr hohe Bedeutung für das Gesamtgebiet.</p>
<p>6210(*)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=1&pk=6210</p>	<p>Trockenrasen, z.T. mit Orchideenreichtum (*)</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Halbtrockenrasen kommen im Gebiet nur im Bereich des Nitteler Felsens im gleichnamigen NSG vor. Es handelt sich zumeist um schmale Parzellen ehemaliger Weinbauterrassen, die durch Gebüschstreifen voneinander getrennt werden. Drei Teilflächen im südöstlichen Teil des Felsmassivs, die der regelmäßigen Biotoppflege unterliegen, zeichnen sich durch das Vorkommen der seltenen und stark gefährdeten Orchideenarten Bocks-Riemenzunge (<i>Himantoglossum hircinum</i>), Hummel-Ragwurz (<i>Ophrys holosericea</i>) und Ohnhorn (<i>Aceras anthropophorum</i>) mit z.T. hohen Individuenzahlen aus und sind demnach als prioritäre Lebensraumtypen einzustufen.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Die orchideenreichen prioritären Bestände im Ostteil des NSGs besitzen überwiegend einen hervorragenden Erhaltungszustand und weisen dank der langjährigen Biotoppflege und einer guten Besucherlenkung keine Beeinträchtigungen auf.</p> <p>Die übrigen Halbtrockenrasen ohne Orchideenreichtum sind großteils noch in einem guten Erhaltungszustand. Einzelne Parzellen (östlich Wellen sowie nordwestlich Mittel-Windhof) zeigen jedoch aufgrund einer unregelmäßigen Nutzung starke Verbrachungsanzeichen und stärkeren Gehölzaufwuchs.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Die Halbtrockenrasen nehmen zwar nur einen kleinen Flächenanteil ein, stellen aber analog zum LRT 6110 einen für den Naturraum typischen Sonderstandort des Mosel-</p>

	<p>tals dar. Im Komplex mit den „Lückigen basophile Pionierrasen“ des Gebietes besitzen der LRT eine wichtige Funktion als Lebensraum bedrohter Tier- und Pflanzenarten und ist daher für das Gesamtgebiet von hoher Bedeutung.</p>
<p>6430</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=1&pk=6430</p>	<p>Feuchte Hochstaudenfluren</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Dieser Lebensraumtyp umfasst die Hochstaudenvegetation der feuchten, nährstoffreichen Standorte an Gewässerufeln und an Waldrändern und ist durch eine Vielzahl verschiedener Pflanzengesellschaften charakterisiert.</p> <p>Der LRT 6430 wurde nicht systematisch auskartiert, ist aber im FFH-Gebiet vorhanden. Kleinflächige Vorkommen unterhalb der Kartierschwelle finden sich innerhalb des Gebietes abschnittsweise entlang des Mannebachs im Nitteler Wald.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigt und gefährdet werden die feuchten Hochstaudenfluren durch intensive Grünlandnutzung der angrenzenden Auenflächen. Da die Eutrophierung eine zunehmende Artenverarmung der feuchten Hochstaudenfluren bedingt, ist der Erhaltungszustand im Gesamtgebiet als mittel einzuschätzen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Innerhalb des FFH-Gebietes sind die feuchten Hochstaudenfluren nur kleinflächig verbreitet und daher von untergeordneter Bedeutung. Als typische Vegetationsstrukturen der Bachläufe tragen sie jedoch zur Diversität des Gesamtgebiets bei.</p>
<p>6510</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=1&pk=6510</p>	<p>Flachland-Mähwiesen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Blütenreiche Flachland-Mähwiesen befinden sich in allen drei Teilgebieten des FFH-Gebiets. Östlich von Wellen finden sich in Kontakt zu den Halbtrockenrasen und Gebüschartenreiche Magerwiesen auf schmalen Parzellen, die vermutlich in früheren Zeiten beweidet wurden. Charakteristisch sind zahlreiche Halbtrockenrasen-Arten, die in die Magerwiesen ausstrahlen.</p> <p>Im Bereich des Nitteler Waldes sind innerhalb der Aue des Mannebachs sowie auf einer höhergelegenen Hangfläche innerhalb des Waldgebietes artenreiche Magerwiesen vorhanden.</p> <p>Eine weitere Magerwiese liegt am Südwestrand des Wawerner Bruchs. Sie weist vereinzelt neben zahlreichen Magerkeitszeigern lokal Feuchtezeiger wie z.B. Schlanksegge (<i>Carex acuta</i>) und Sumpf-Hornklee (<i>Lotus pedunculatus</i>) auf.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Hinsichtlich ihrer Habitatstrukturen und des Artenbestandes besitzen diese Magerwiesen am Nitteler Fels überwiegend einen guten bis hervorragenden Erhaltungszustand. Gefährdet sind einzelne Bestände durch eine unzureichende Nutzung mit Verbuchungs- und Verbrachungserscheinungen. Vereinzelt werden Herbizide zur Freihaltung von Baumscheiben innerhalb der Wiese eingesetzt. An einer Stelle dringt der invasive Neophyt Japanischer Knöterich (<i>Fallopia japonica</i>) ausgehend von angrenzenden Gebüschbrachen in das Magergrünland vor.</p> <p>Die Flachland-Mähwiesen im Nitteler Wald sind zumeist ebenfalls in einem guten Gesamterhaltungszustand und weisen keine Beeinträchtigungen auf. Eine Ausnahme stellt ein Bestand nordwestlich der Flurbezeichnung „Im Thal“ dar, der hinsichtlich seiner Habitatstrukturen aufgrund unregelmäßiger Nutzung Defizite aufweist.</p> <p>Der Bestand randlich des Wawerner Bruchs besitzt aufgrund seiner sehr gut ausgeprägten Habitatstrukturen und Artenausstattung einen hervorragenden Erhaltungszustand.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Der LRT nimmt zwar nur einen kleinen Flächenanteil des FFH-Gebiets ein, stellt aber im Komplex mit den Halbtrockenrasen aufgrund seiner guten Ausprägung einen bedeutsamen Lebensraum für Arten der Magererrasen dar und besitzt daher für das Ge-</p>

	<p>samtgebiet eine hohe Bedeutung.</p>
<p>8160*</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=8160</p>	<p>Kalkhaltige Schutthalden*</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs: Dieser Lebensraumtyp wurde bei der landesweiten Biotopkartierung nicht erfasst. Unterhalb des Nitteler Felsmassivs sind jedoch Schuttberge vorhanden, die überwiegend mit wärmeliebenden Gebüsch bedeckt sind. Kleinflächig sind jedoch auch offenere Bereiche vorhanden, die reich an Moos- und Farnpflanzen sind und weitere charakteristische Arten aufweisen, wie z.B. das Wimpernperlgras (<i>Melica ciliata</i>), und somit dem LRT 8160* zugeordnet werden können.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand: Gefährdet sind die Schutthalden durch fortschreitende Verbuschung und Beschattung.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet: Obwohl die kalkhaltigen Schutthalden kleinflächig ausgebildet sind, besitzen sie als landesweit seltener LRT und typischer Bestandteil der Moselsteilhänge auf Muschelkalk für das Gesamtgebiet eine hohe Bedeutung.</p>
<p>8210</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=8210</p>	<p>Kalkfelsen mit Felsspaltvegetation</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs: Dieser Lebensraumtyp ist verbreitet an beschatteten, moosreichen Felswänden des Nitteler Felsmassivs zu finden. Als typische Farnpflanzen sind Mauerraute (<i>Asplenium ruta-muraria</i>), Braunstieliger Streifenfarn (<i>Asplenium trichomanes</i>) und Milzfarn (<i>Asplenium ceterach</i>) vertreten.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand: Akute Gefährdungen liegen nach aktuellem Kenntnisstand im Gebiet jedoch nicht vor. Insgesamt ist der Erhaltungszustand als gut einzustufen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet: Als typischer Bestandteil der Moselsteilhänge auf Muschelkalk ist dieser Lebensraumtyp für das Gesamtgebiet von hoher Bedeutung.</p>
<p>8220</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=8220</p>	<p>Silikatfelsen mit Felsspaltvegetation</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs: Ein einzelner Silikatfels auf dem Pflaumberg am Nordrand des Nitteler Walds wurde in der landesweiten Biotopkartierung diesem LRT zugerechnet.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand: Akute Gefährdungen liegen nach aktuellem Kenntnisstand im Gebiet jedoch nicht vor.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet: Der LRT nimmt nur einen sehr kleinen Flächenanteil ein und ist für das FFH-Gebiet von untergeordneter Bedeutung.</p>
<p>8310</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=8310</p>	<p>Höhlen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs: Eine unzugängliche nicht erschlossene Naturhöhle („Tempelherrenloch“) befindet sich innerhalb der steilen Felswände des Nitteler Felsmassivs etwa auf Höhe der Flurbezeichnung „Im Schrom“. Aufgrund der Unzugänglichkeit und schlechten Einsehbarkeit konnte die genaue Lage dieser Höhle nicht exakt verortet werden. Aus früheren Jahren liegt der Nachweis von 6 Fledermausarten (darunter Große Hufeisennase und Bechsteinfledermaus) vor.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand: Akute Gefährdungen liegen nach aktuellem Kenntnisstand nicht vor.</p>

	<p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Als Quartier von landesweit seltenen und gefährdeten Fledermausarten kommt diesem Lebensraumtyp bezogen auf das Gesamtgebiet eine hohe Bedeutung zu.</p>
<p>9110</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=1&pk=9110</p>	<p>Hainsimsen-Buchenwälder</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Hainsimsen-Buchenwälder finden sich verstreut in Hanglagen des Nitteler Waldes am Pflaumberg, Flohberg und Mezzenberg.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Hinsichtlich der Altersklassen sind Bestände vom Dickungsstadium bis starkem Baumholz vertreten, die Artenzusammensetzung ist typisch. Geringe Beeinträchtigungen liegen in einigen Beständen durch eine Beimischung von Nadelhölzern oder standortfremden Laubhölzern vor. Der Gesamterhaltungszustand des Hainsimsen-Buchenwaldes ist als gut einzustufen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Der Lebensraumtyp des Hainsimsen-Buchenwaldes repräsentiert eine naturnahe Vegetation und stellt einen bedeutenden Lebensraum für landesweit seltene und gefährdete Fledermausarten des Anhangs II der FFH-Richtlinie (Mopsfledermaus, Bechsteinfledermaus, Großes Mausohr) dar. Demzufolge besitzt er eine hohe Bedeutung für das Gesamtgebiet.</p>
<p>9130</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=1&pk=9130</p>	<p>Waldmeister-Buchenwälder</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Waldmeister-Buchenwälder stellen auf die Gesamtfläche bezogen den am weitesten verbreiteten LRT des Gesamtgebietes dar. Sie nehmen 35 % der Fläche ein und sind überwiegend im Nitteler Wald zu finden, aber auch nordöstlich Wellen im Waldgebiet „Reinbüsch“.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Hinsichtlich der Altersklassen und der Bestandsstruktur herrscht im Gebiet eine große Vielfalt vor, neben alten Hallenwäldern kommen auch reich strukturierte mehrschichtige Wälder und intensiv durchforstete Bestände vor. Geringe Beeinträchtigungen liegen in einigen Beständen durch eine Beimischung von Nadelhölzern oder standortfremden Laubhölzern vor. Insgesamt ist der Erhaltungszustand der Waldmeister-Buchenwälder als gut einzuschätzen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Als potenzielle natürliche Vegetation mit hohem Flächenanteil und wichtiger Lebensraum für landesweit seltene und gefährdete Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie (Mopsfledermaus, Bechsteinfledermaus, Großes Mausohr) kommt dem LRT der Waldmeister-Buchenwälder eine sehr hohe Bedeutung für das Gesamtgebiet zu.</p>

3.2 Arten nach FFH-Richtlinie (Anhang II)		
Art ¹	Status ²	Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen Beeinträchtigungen, Erhaltungszustand einzelner Vorkommen Bewertung im Gesamtgebiet
<p><i>Euplagia quadripunctaria</i>* (Spanische Flagge)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?</p>	n.b.	<p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Das FFH-Gebiet liegt im Verbreitungsgebiet der Spanischen Flagge im Mosel- und Saartal.</p> <p>Die Art bevorzugt struktur- und blütenreiche sonnige Lebensräume mit einem kleinräumigen Wechsel von schattigen Gebüschern, Staudenfluren, Säumen und Magerstandorten und ist in schattig feuchten</p>

<p>a=s&b=a&c=ffh&pk=1078</p>		<p>Lagen ebenso zu finden wie an sonnigen, trockenen Standorten.</p> <p>Obwohl keine aktuellen Nachweise vorliegen ist aufgrund geeigneter Habitatstrukturen und dem hohen Grenzlinienanteil ein rezentes Vorkommen der Spanischen Flagge in allen drei Teilgebieten des FFH-Gebietes sehr wahrscheinlich. Im Bereich des Nitteler Waldes stellen das Mannebachtal und die Grünland- und Obstwiesenparzellen innerhalb der Waldflächen sowie Waldinnensäume geeignete Lebensräume dar.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Akute Gefährdungen liegen nach aktuellem Kenntnisstand im Gebiet nicht vor.</p> <p>Insgesamt ist der Erhaltungszustand aufgrund der guten Habitatausstattung als gut bis mittel einzustufen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Da die Spanischen Flagge im Naturraum weit verbreitet ist und in stabilen Populationen vorkommt, besitzt sie im Vergleich zu den landesweit bedeutsamen Fledermausvorkommen des FFH-Gebiets nur eine untergeordnete Bedeutung.</p>
<p><i>Barbastella barbastellus</i> (Mopsfledermaus)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1308</p>	<p>Winter- und Schwarmquartier, Sommerlebensraum</p> <p>WEISHAAR 2013</p> <p>GESSNER 2011</p> <p>WEISHAAR & GESSNER 2012</p> <p>LUWG</p>	<p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Neben Spalten an Bäumen werden von der Art auch Stollen und Höhlen als Winterquartiere aufgesucht. Als Jagdlebensräume werden überwiegend Wälder genutzt, die Art jagt aber auch entlang von Waldrändern, Wasserläufen, Baumreihen, etc.</p> <p>Demzufolge wird hinsichtlich der Habitatstrukturen das gesamte Gebiet, mit Ausnahme der ausgedehnten Röhrichtflächen des Wawerner Bruch, als geeignetes Jagdhabitat für diese Fledermausart eingeschätzt.</p> <p>Der unterirdische Kalksteinbruch mit seinem weitläufigen Stollen bei Wellen besitzt ein breites Klimaspektrum, das von trockenkalt bis zu feuchtwarm reicht und stellt bundesweit eins der wichtigsten Fledermausquartiere (Winter- und Schwarmquartier) für zahlreiche Fledermausarten dar, insbesondere für Mopsfledermaus, Große Hufeisennase und Bechsteinfledermaus (WEISHAAR 2013).</p> <p>Im Stollenkomplex des alten Grubenfelds so wie im aktuellen Förderstollen des Kalksteinbergwerks Wellen konnten regelmäßig mehrere (bis zu 13) überwinterte Mopsfledermäuse bei Winterkontrollen, Netzfängen und mittels Anabataufzeichnungen nachgewiesen werden. Weiterhin ist die Umgebung der Stollen ein bedeutendes Schwarmquartier der Art (WEISHAAR 2013, GESSNER 2011, WEISHAAR & GESSNER 2012).</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Potenzielle Gefährdungen der Winterquartiere der Art gehen von Versatzmaßnahmen zur Stabilisierung oder durch Einsturz der Stollen aus.</p> <p>Aktuell ist jedoch der Erhaltungszustand auf Grund der guten Populationsgröße in Verbindung mit einer guten Habitatausstattung und einer noch geringen Beeinträchtigung an den Winterquartieren als hervorragend einzustufen (LfU).</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Da die Mopsfledermaus bundesweit zu den stark gefährdeten beziehungsweise vom Aussterben bedrohten Arten und in Westeuropa zu den gefährdetsten Fledermausarten überhaupt gehört, stellt die Erhaltung der lokalen Population auch für das FFH-Gebiet ein sehr bedeutendes Erhaltungsziel dar.</p>

<p><i>Myotis bechsteinii</i> (Bechsteinfledermaus)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1323</p>	<p>Winterquartier, Sommerlebensraum</p> <p>WEISHAAR 2013</p>	<p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Nachweise der Bechsteinfledermaus liegen für die Kalkstollen bei Wellen vor (bedeutendes Winter- und Schwarmquartier, GESSNER 2012, WEISHAAR 2013). Im Jahr 1991 wurde die Art im August in der Naturhöhle innerhalb der Nitteler Felswand gefunden.</p> <p>Eine Wochenstube konnte 2009 in Alteichen am Sportplatz Wawern ca. 200 m von der FFH-Gebietsgrenze entfernt nachgewiesen werden (HILLEN ET. AL. 2010). Telemetrieuntersuchungen der Wawerner Bechsteinfledermauspopulation belegen die Bedeutung des Nitteler Waldes, des angrenzenden Streuobstgürtels (außerhalb des FFH-Gebietes sowie des Wawerner Hochwaldes (außerhalb des FFH-Gebiets) als Jagdhabitat der Art. Einige Tiere nutzten auch das Wawerner Bruch für Jagd- und Transferflüge. (HILLEN ET. AL. 2010).</p> <p>Im Hinblick auf die bevorzugten Habitatstrukturen der Bechsteinfledermaus, die bevorzugt in alten strukturreichen Laub- und Mischwäldern jagt, aber auch halboffene reich strukturierte Flächen nutzen kann (HILLEN ET. AL. 2010), ist diese Art im gesamten FFH-Gebiet zu erwarten.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Potenzielle Gefährdungen der Winterquartiere im Bergwerk Wellen gehen von Versatzmaßnahmen zur Stabilisierung oder durch Einsturz der Stollen aus.</p> <p>Eine weitere Gefährdung besteht in der derzeit praktizierten Methode zur Naturverjüngung von Buchenwäldern. Nach einer anfänglichen leichten Bestandsauflichtung zur Initialisierung von Buchenjungwuchs erfolgt eine starke Auflichtung mit explosionsartiger Jungwuchsentwicklung. Danach erfolgt die Abräumung des Altbestandes mit Verbleiben der nicht verwertbaren Äste, die flächig den Boden bedecken. Da die Jagdräume der Bechsteinfledermaus zwischen Boden und Baumkrone liegen, ergeben sich lediglich während der ersten Phase einige Vorteile. Während der zweiten Phase füllt jedoch die dichte Vegetation den Jagdraum für Jahrzehnte aus (WEISHAAR 2013).</p> <p>Insgesamt ist der Erhaltungszustand aufgrund der geringen Populationsgröße in Verbindung mit der guten Habitatausstattung und der noch geringen Beeinträchtigung an den Winterquartieren als gut einzustufen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Die Bechsteinfledermaus ist eine Leitart der strukturreichen Laubwälder und daher im Gebiet von hoher Bedeutung.</p>
<p><i>Myotis emarginatus</i> (Wimperfledermaus)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1321</p>	<p>Nachweis GESSNER 2013</p>	<p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Die Wimperfledermaus ist als wärmeliebende Art ähnlich wie die Große Hufeisennase im Gebiet zu erwarten. Sie bevorzugt halboffene, parkähnliche oder kleinstrukturierte Landschaften, beispielsweise Streuobstwiesen oder laubholz- und gebüschreiche Wälder, Wald-ränder und Gewässer zum Jagen. Die Art findet im Bereich des Nitteler Fels, den Moselhängen bei Wellen, im Nitteler Wald insbesondere im Bereich des Mannebachtals und der Grünlandinseln sowie in den walddahen Streuobstgürteln (außerhalb des FFH-Gebiets) gute Habitatrequisiten vor.</p> <p>Nachweise der Art liegen als Wintergast für den aktuellen Abbaustollen der TKDZ GmbH in Wellen vor (GESSNER 2013).</p> <p>Weiterhin liegt ein Verdacht des Vorkommens für den Ortsrand von Wellen vor (GESSNER 2008). Nach HARBUSCH & UTESCH (2008) liegt eine kopfstärke Wochenstubenkolonie in Luxemburg in wenigen Kilometer Entfernung westlich des FFH-Gebiets im Moseltal.</p>

		<p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Potenzielle Gefährdungen der Winterquartiere im Bergwerk Wellen gehen von Versatzmaßnahmen zur Stabilisierung oder durch Einsturz der Stollen aus.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Wimperfledermaus wird in Bezug auf die gute Habitatqualität und die geringen Anzahl an Nachweisen der Art als gut bis mittel eingeschätzt.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Aufgrund der Lage des FFH-Gebietes benachbart zu bedeutenden Fortpflanzungshabitaten und innerhalb der Verbreitungsachsen im Saar- und Moseltal ist der Schutz und Erhalt der Wimperfledermaus im Bereich ihrer nördlichen Arealgrenze ein bedeutsames Erhaltungsziel des Gesamtgebietes.</p>
<p><i>Myotis myotis</i> (Großes Mausohr)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1324</p>	<p>Winterquartier, Sommerlebensraum</p> <p>WEISHAAR 2013</p>	<p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Die Kalkstollen bei Wellen werden auch vom Großen Mausohr als Winterquartier genutzt und wurden dort bei Winterkontrollen regelmäßig nachgewiesen (WEISHAAR 2013). Einzelne Beobachtungen belegen Quartiere in unmittelbarer Nähe des FFH-Gebiets (Sägewerk Willkomm, Wawern, Rehlinger Kirche). Eine Wochenstube existiert auf dem Dachboden des alten Mühlengebäudes in Nittel. Allerdings sind dort abnehmende Populationsgrößen zu verzeichnen (THIES, M. mündlich 2014). Eine weitere bekannte Wochenstube liegt in Saarburg im benachbarten FFH-Gebiet „Serriger Bachtal und Leuk und Saar“. Detektornachweise liegen für den nahegelegenen Wawerner Hochwald vor (WEISHAAR 2013).</p> <p>Als Sommerlebensräume sind die größeren zusammenhängenden Laubwaldbestände des Nitteler Waldes geeignet. Bevorzugt werden Altersklassenwälder mit geringer Bodenbedeckung, die in diesem Bereich mit hohem Flächenanteil vorhanden sind.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Potenzielle Gefährdungen der Winterquartiere im Bergwerk Wellen gehen von Versatzmaßnahmen zur Stabilisierung oder durch Einsturz der Stollen aus.</p> <p>Weiterhin ist das Große Mausohr ebenfalls durch die oben beschriebene großflächige Naturverjüngung der Buchenwälder gefährdet. Die Art fliegt in niedrigem Suchflug über dem Waldboden und ortet passiv die Laufgeräusche von Laufkäfern. Durch die flächige Bedeckung des Waldbodens mit Geäst bleibt die Beute in der ersten Phase weitgehend unerreichbar für die Mausohren bzw. die Effizienz ihres Jagdflugs wird stark vermindert. In der 2. Phase verhindert der dichte Jungwuchs für Jahrzehnte jegliche Bodenjagd (WEISHAAR 2013).</p> <p>Der Erhaltungszustand des Großen Mausohrs wird aufgrund der noch vorhandenen guten Habitatrequisiten insgesamt als gut eingeschätzt.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Als Leitart alter Buchenhallenwälder ist der Schutz und Erhalt des Großen Mausohrs ein wichtiges Erhaltungsziel des Gesamtgebietes.</p>
<p><i>Rhinolophus ferrumequinum</i> (Große Hufeisennase)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1324</p>	<p>Winterquartier, Sommerlebensraum</p> <p>WEISHAAR 2013</p>	<p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Die wärmeliebende Art bevorzugt mosaikartig zusammengesetzte, extensiv genutzte Kulturlandschaften, die reich sind an natürlichen Saumbiotopen und Hecken. Dazu gehören Gärten und Obstbestände auf beweidetem Grünland sowie Laubwälder und strukturreiche Waldränder. Derartige Landschaftselemente sind im FFH-Gebiet, insbesondere im westlichen Gebietsteil vor allem aber auch im Nittel-</p>

<p>de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1304</p>		<p>ler Wald im Bereich des Mannebachtals und der Streuobstbestände der höheren Lagen verbreitet.</p> <p>Die Kalkstollen bei Wellen besitzen bundesweit herausragende Bedeutung als Fledermausquartier und stellen auch für die Große Hufeisennase ein Winter-, Schwarm- und Paarungsquartier von sehr hoher Bedeutung dar. Die Art wurde regelmäßig bei Winterkontrollen nachgewiesen (WEISHAAR 2013, GESSNER 2011). Anabataufzeichnungen belegen, dass die Große Hufeisennase ganzjährig die Wellener Kalkstollen nutzt. Dabei werden sowohl die stillgelegten als auch die aktuellen Förderstollen genutzt (WEISHAAR 2013, GESSNER 2011, WEISHAAR & GESSNER 2012).</p> <p>Im Jahr 1991 wurde die Art im August in der Naturhöhle innerhalb der Mittleren Felswand gefunden. Weitere Nachweise liegen für die strukturreiche Kulturlandschaft am Ortsrand von Wawern sowie den nahegelegenen Wawerner Hochwald (außerhalb des FFH-Gebiets vor (WEISHAAR 2013, GESSNER 2008).</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Potenzielle Gefährdungen der Quartiere im Bergwerk Wellen gehen von Versatzmaßnahmen zur Stabilisierung oder durch Einsturz der Stollen aus.</p> <p>Auf Grund der guten Habitatrequisiten weist die Art insgesamt einen guten Erhaltungszustand auf (LfU).</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Der Erhalt der national und international (bedeutsam auch für luxemburgische Populationen, WEISHAAR, mündl. 2014) bedeutsamen Quartiere der Großen Hufeisennase stellt ein herausragendes Erhaltungsziel der Gesamtgebietes dar.</p>
<p><i>Trichomanes speciosum</i> (Prächtiger Dünnfarn)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1421</p>	<p>LUWG</p>	<p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Dieser Farn wurde 2001 Jahren im Rahmen des FFH-Monitorings an einem Felsen am Pflaumberg im nördlichen Mittleren Wald gefunden.</p> <p>In Rheinland-Pfalz wurden vom Prächtigen Dünnfarn bisher nur Gametophyten gefunden. Da der Gametophyt sehr klein und unscheinbar ist, sind weiteren Vorkommen dieser Farnart an Sandsteinfelsen des FFH-Gebietes nicht auszuschließen.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Potenzielle Gefährdungen der Art im Gebiet stellen mikroklimatische Veränderungen ihrer Wuchsorte durch Kahlschläge oder Waldumbau dar. Da im FFH-Gebiet wenig Sandsteinfelsen vorkommen, ist die Habitatqualität als mittel bis schlecht einzustufen.</p> <p>Angaben zu Populationsgröße und konkreten Gefährdungen liegen nicht vor.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Der Prächtige Dünnfarn ist eine bundesweit seltene und gefährdete Farnart, die ihr Verbreitungszentrum in Rheinland-Pfalz besitzt. Sie ist ein typischer Bewohner schattiger feuchter Buntsandsteinspalten und -höhlungen, die im Gebiet jedoch eher selten vorhanden sind. Demzufolge kommt dem Erhalt der Art im FFH-Gebiet eine untergeordnete Bedeutung zu.</p>
<p>¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen Anhang II-Arten der FFH-Richtlinie</p> <p>² Status der Art</p>		

3.3 Arten nach Vogelschutzrichtlinie (Art. 4 Abs. 1 und 2)

Keine Angaben zu Arten gemäß Vogelschutz-Richtlinie, da im FFH-Gebiet nicht zielrelevant. Für das FFH-Gebiet wertbestimmende Vogelarten werden in Kapitel 4 genannt.

4 Weitere relevante Naturschutzdaten

Hinweis z. B. zur Planung vernetzter Biotopsysteme (VBS), Biotopkataster (Grundlagenauswertung - vgl. Grundlagenkarte I und Zielekarte)

	§ 30 Kategorie	§ 30 Kategorie-Name ¹	ha ²	Bemerkungen
Geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG (kein FFH-LRT) Detaillierte Übersicht im LANIS Rheinland-Pfalz				Auflistung der lt. § 30 BNatSchG geschützten Biotoptypenkategorien (ohne FFH-LRT) im Gebiet (lt. § 30 Kartieranleitung)
	1.1	Natürliche und naturnahe Bereiche fließender Gewässer		
		Quellbach	1.395 m*	yFM4
		Mittelgebirgsbach	2,2 811 m*	yFM6
	2.3	Röhrichte		
		Röhrichtbestand hochwüchsiger Arten	3,3	yCF2
	2.4	Großseggenriede		
		Rasen-Großseggenried	12,01	yCD1
		Bulten-Großseggenried	0,05	yCD2
	2.5	Seggen- und binsenreiche Nasswiesen		
		Nass- und Feuchtwiese	2,12	yEC1
		Brachgefallenes Nass- und Feuchtgrünland	15,61	yEE3
	2.6	Quellbereiche		
		Sicker-, Sumpfwasser	0,03 35 m*	yFK2
	3.8	Wälder und Gebüsche trockenwarmer Standorte		
		Felsengebüsch	2,15	yBB7
		Wärmeliebende Gebüsche	25,22	yBB10
	4.1.1	Bruch- und Sumpfwälder		
		Bruchgebüsch	2,97	yBB5
5.1	Offene Felsbildungen			
	natürlicher Silikatfels	0,41 129 m*	yGA2	

¹ lt. Biotopkartieranleitung Rheinland-Pfalz

² Flächengröße der § 30-Kategorie

* Der LRT ist als Linienelement kartiert, Angabe der Gesamtlänge

Weitere wertbestimmende Arten		
Artnamen ¹	Status ²	
<p>Fledermäuse</p> <p><i>Myotis daubentoni</i> (Wasserfledermaus)</p> <p><i>Myotis mystacinus</i> (Kleine Bartfledermaus)¹</p> <p><i>Myotis brandtii</i> (Große Bartfledermaus)¹</p> <p><i>Myotis nattereri</i> (Fransenfledermaus)</p> <p><i>Pipistrellus pipistrellus</i> (Zwergfledermaus)</p> <p><i>Pipistrellus nathusii</i> (Rauhautfledermaus)</p> <p><i>Eptesicus serotinus</i> (Breitflügel-Fledermaus)</p> <p><i>Nyctalus noctula</i> (Großer Abendsegler)</p> <p><i>Plecotus auritus</i> (Braunes Langohr)</p> <p><i>Plecotus austriacus</i> (Graues Langohr)</p> <p>¹ Arten wurden z.T. nicht unterschieden</p>	WEISHAAR 2013	<p>Zusätzlich zu den 5 Fledermausarten des Anhangs II der FFH-Richtlinie konnten im Gebiet noch 10 Fledermausarten des Anhang IV nachgewiesen werden, die nachfolgend unter Angabe ihres Fundortes aufgelistet werden:</p> <p>Kalkstollen Wellen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Breitflügel-Fledermaus, - Wasserfledermaus, - Braunes Langohr, - Graues Langohr, - Kleine Bartfledermaus, - Große Bartfledermaus, - Fransenfledermaus, - Zwergfledermaus, - Großer Abendsegler. <p>Felswand Nittel</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rauhautfledermaus, - Zwergfledermaus. <p>Höhle „Tempelherrenloch“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bartfledermäuse, - Großer Abendsegler, - Eptesicus serotinus. <p>Wawerner Bruch, Hohlweg</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zwergfledermaus. <p>Demzufolge kommt dem Gebiet, insbesondere den landesweit bedeutsamen Überwinterungsquartieren der Kalkstollen bei Wellen, eine außerordentliche Bedeutung in Bezug auf den Fledermausschutz zu.</p>
<i>Felis sylvestris</i> (Wildkatze)	LUWG Art-daten	<p>Das FFH-Gebiet liegt innerhalb des Kernlebensraumes der Wildkatze (Art des Anhangs IV der FFH-Richtlinie, Rote Liste RLP Kat. IV, Verantwortungsart von Rheinland-Pfalz).</p> <p>Die Kennart strukturreicher, gut vernetzter Waldgebiete nutzt die Wälder des FFH-Gebietes als Nahrungsgebiet. Sichtbeobachtungen liegen für den Nitteler Wald vor (LUWG).</p>
<i>Saxicola rubicola</i> (Schwarzkehlchen)	Brutvogel	Schwarzkehlchen wurden im Rahmen der landesweiten Biotopkartierung in Bereich der Sukzessionsgebüsche östlich Wellen beobachtet.
<i>Lanius collurio</i> (Neuntöter)	Brutvogel	Der Neuntöter kommt als Brutvogel im Bereich der Sukzessionsgebüsche östlich Wellen, der Gebüsche am Nitteler Fels und im Bereich der ehemaligen Sanddeponie östlich Wellen vor (landesweite Biotopkartierung 2007).
<i>Milvus milvus</i> (Rotmilan)	Brutvogel LUWG Art-daten	<p>Ein Horst wurde im Nitteler Wald im Jahre 2010 im Rahmen der Rotmilan-Horsterfassung kartiert.</p> <p>Der Rotmilan gehört zu den Verantwortungsarten des Landes</p>

		Rheinland-Pfalz.
¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen weiteren wertbestimmenden Arten ² Status der Art		

5 Vertragsnaturschutzflächen (VFL), Biotopbetreuungsflächen (BRE) / Kompensationsflächen bzw. Flurstücke für Naturschutzzwecke			
Bereits durchgeführte Maßnahmen für LRT / Art	Karte	Quelle	Situationsbeschreibung
Vertragsnaturschutz im Gebiet	siehe LANIS		6510: Einzelne Parzellen der Flachland-Mähwiesen im Mannebachtal unterliegen dem Vertragsnaturschutz. Die extensive Grünlandnutzung wird durch entsprechende PAULa Programme gefördert. Weiterhin ist die Anlage und Pflege der mageren Streuobstwiesen am Flohberg Teil der PAULa Förderkulisse.
BRE-Flächen	siehe LANIS		6210: Die Halbtrockenrasen entlang des Nitteler Felsenwegs im mittleren und südöstlichen Teil des Nitteler Fels werden einmal jährlich gemäht und regelmäßig entbuscht.
Kompensationsflächen	siehe LANIS		Keine Kompensationsflächen im Gebiet vorhanden.